

Calwer Wochenblatt

№ 125.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

79. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inzeratspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Hauptorte; außer Bezirk 15 Pfg.

Dienstag, den 9. August 1904.

Abonnementpreis: in d. Stadt pr. Viertel, Mt. 1.10 incl. Träger. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Beilage 1. d. Ort- u. Nachbarortbezugspreis 1 Mt. 1. d. Semst. Bezugspreis Mt. 1.10. Belegpreis 20 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 7. Aug. Einen hohen Kunstgenuss bot gestern das von der Teinach er Kapelle unter der umsichtigen Leitung des Hrn. Musikdirektor Höfer veranstaltete Konzert im Dreißigen Saale. Die Kapelle verfügt über eine stattliche Anzahl trefflich geschulter Männer, die sich der ihnen gestellten Aufgabe durchaus gewachsen zeigten. Unter den Ensemblestücken sind besonders hervorzuheben zwei Ouverturen und eine Lohengrinfantasia, die das Orchester mit großer Grazie sehr wirkungsvoll zur Darstellung brachte; Abwechslung boten die Solonummern des Hrn. Neumeister, der die immer wieder gerne gehörte Balletfantasia für Violine von Beriot mit anerkannter Technik wiedergab, und der H. Schmidt und Töpfer, die auf Trompete und Klyphon ansprechende Stücke zur Ausführung brachten. Das Konzert war diesmal gut besucht und die Zuhörer hielten mit dem wohlverdienten Beifall nicht zurück. Vielleicht läßt sich Hr. Musikdirektor Höfer bestimmen, seine Kapelle noch einmal in dieser Saison hier vorzuführen? Der Besuch könnte jedermann angelegentlich empfohlen werden.

(?) Calw. (Kirchenkonzert.) Am Dienstag, den 16. August, abends 8 Uhr, wird in der hiesigen evang. Stadtkirche ein Kirchenkonzert stattfinden, gegeben von dem blinden Orgelvirtuosen Hrn. Hartung und seiner Tochter der Kirchenfängerin Fräul. A. Hartung aus Eschwege. Dem Künstlerpaar stehen viele Rezensionen zur Verfügung, über ein Konzert in Reutlingen wird folgendes geschrieben: „Es ist uns eine Freude über das Kirchenkonzert zu berichten, das am letzten Montag Abend von dem blinden Orgelvirtuosen Hrn. Hartung und seiner Tochter der Kirchenfängerin Fräul. A. Hartung in der hiesigen Stadtkirche gegeben wurde. Hr. Hartung bewährte sich als Meister des Instrumentes und es war bewundernswert, mit welcher Sicherheit der blinde Meister Manual und Pedal der Orgel beherrschte, besonderes Lob verdient auch die feine Registrierung seitens seiner Tochter, durch welche die vorgetragenen Orgelstücke der Meister Gähler, Bach, Behrens u. c. erst recht zur Geltung kamen. In Fräul. Hartung lernten wir eine ausgezeichnete Konzertsängerin kennen, deren jugendfrische glockenreine Sopranstimme die Räume der großen Kirche vollständig ausfüllte. Ihre Tonbildung, Deutlichkeit der Aussprache, Reinheit und Sicherheit des Vortrages, Modulationen im Anschwellen und Abschwellen des Tones, mit einem Worte, ihr ganzer Vortrag war in jeder Beziehung ausgezeichnet, so daß den Hörern dadurch ein wahrhaft edler Genuß geboten wurde und niemand ohne volle Befriedigung das Konzert verlassen haben dürfte.“

Calw, 8. August. In Altburg ist heute früh 1/6 Uhr im Hause des Ulrich Koller, Bauer (zwischen Rathaus und Gasthaus z. Ochsen), auf unangesehene Weise Feuer ausgebrochen, welches das ganze Gebäude in Asche legte. Dank der Wasserleitung gelang es der Feuerwehr, trotzdem ein gefährlicher Brand drohte, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Gebäudeschaden beträgt ca. 5000 M., der Mobiliarschaden 3000 M. Der Schaden ist durch Versicherung teilweise gedeckt.

Calw, 8. Aug. In Gältlingen brach gestern Nacht kurz nach 11 Uhr Feuer aus, das mehrere Wohnhäuser und Scheunen in Asche legte. Abgebrannt sind Wohnhaus und Scheuer des Bauern Bäuerle, das Wohnhaus von Jyler Müller, Wohnhaus und Scheuer von Frau Böllnagel. Der Brand soll in der Scheuer von Frau Böllnagel ausgekommen sein. Um 2 Uhr war das Feuer in der Hauptsache gelöscht. Unterwegs befindliche benachbarte Feuerwehren konnten schon früher abbestellt werden.

Stuttgart, 4. Aug. (Schöffengericht.) Wegen Vergehens gegen das Fleischbeschaugesetz wurde der 37jährige Metzgermeister Theodor Kays von Feuerbach, welcher ein Viertel einer Tuberkulose, vorher nicht tierärztlich untersuchten Kuh, das stempelähnliche blaue Flecken zeigte, an einen hies. Metzgermeister zu verkaufen suchte, jedoch von einem Steuerbeamten daran gehindert wurde, zu einer Geldstrafe von 100 M. verurteilt.

Stuttgart, 6. Aug. (Wochenmarkt.) Der heutige Engrosmarkt hatte eine starke Zufuhr aufzuweisen. Besonders reichlich angeboten waren Pflanzen, gegenwärtig der billigste Artikel auf dem Markt. Birnen kosteten 7—15 S., Tafelbirnen 18—20 S., Äpfel 8—12 S., Johannisbeeren 12—14 S., Heidelbeeren 17 S., Himbeeren 25—40 S., Pflanzen 5—7 S., Rineklauden 12 bis 15 S., Aprikosen 16—25 S., Pfirsiche 25—35 S. Auf dem Gemüsemarkt kostete Blaukraut 12—20 S., Weißkraut 15—25 S., Blumenkohl 10—40 S., Salatgurken 10—15 S. das Stück. Auf dem Viehmarkt kostete 1 Pfd. saure Butter 1 M., 1 Pfd. süße Butter 1.10—1.20 M., 1 Ei 6—7 S., 1 Pfd. neue Kartoffeln 6—7 S.

Stuttgart, 6. Aug. Das gestern mittag hier niedergegangene Gewitter hat namentlich im Gäu erheblichen Schaden verursacht. Durch wolkenbruchartigen Regen und Hagelschlag wurde auf den Gemartungen Altdingen, Deufringen und Döfingen in den Hopfengärten, an den Obstbäumen, auf den noch nicht abgeernteten Feldern und Gärten nicht unbedeutender Schaden angerichtet.

Bei dem großen Brande in Alsfeld, Oa. Besigheim, ist, soviel bis jetzt erhoben werden konnte, die Württ. Privat-Feuerversicherung a. G. in Stuttgart in erheblichem Maße — mit etwa zwei Dritteln des gesamten Mobiliarschadens — beteiligt. Sie ist aber vermöge ihrer großen Reserven in der Lage, ihrer Schadenersatzpflicht im vollsten Umfang nachzukommen, ohne daß auch nur im entferntesten eine Schwächung der Dividende in Frage käme; denn um diese auf der bisherigen Höhe von 60% halten zu können, stehen neben der besonderen Dividendereserve von 565 915 M. noch weitere 8 1/2 Millionen Mark aus dem allgemeinen im Ganzen 12 355 721 M. betragenden Reservefonds zur Verfügung.

Göppingen, 6. Aug. Bei dem Brand in der Branerei „z. Rad“ ist laut Göpp. Ztg. die Mälzerei, wo das Feuer ausbrach, in ihrem oberen Teil vollständig ausgebrannt. Auch die Stallungen der Branerei sind zum großen Teil zerstört; die Pferde konnten noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht

werden. In der Mälzerei wurden einige Maschinen vom Feuer zerstört. Das Endwert ist vom Feuer verschont geblieben. Der Betrieb der Branerei erleidet infolgedessen keine Unterbrechung. Ueber 1000 Zentner Malz sind mitverbrannt. Der Schaden an Gebäuden, Vorräten und Maschinen dürfte sich auf ca. 150 000 M. beziffern lassen; die Branerei ist gut versichert, auch mit ihren Vorräten.

Tübingen, 6. Aug. Im Alter von 74 Jahren ist heute Vormittag der Geheimrat Professor Dr. Sigwart, einer der bedeutendsten Philosophen der Gegenwart gestorben. Er war korrespondierendes Mitglied der Berliner und Münchener Akademie der Wissenschaften und Ehrenmitglied mehrerer gelehrter Gesellschaften.

Bönnigheim Oa. Besigheim, 6. August. Die Zahl der Bewerber um die durch den Tod des seitherigen Inhabers Bruder erledigte Stadtschultheißenstelle ist eine ziemlich große. Nach Ablauf des Meldetermins haben die Gemeindevertreter den fixen Jahresgehalt, der seither 2400 M. betrug, auf 1800 M. herabgesetzt; das hatte sofort zur Folge, daß der älteste Bewerber um die Stelle, Stadtpfleger Besserer aus Kirchheim u. T., früher Schultheiß in der Nachbargemeinde Hohenbach Oa. Balingen, seine eingereichte Bewerbung zurückzog. Die Kandidatenvorstellung soll schon am 7. und die Wahl am 13. d. M. stattfinden.

Das Großfeuer in Alsfeld.

Größe und Umfang des Brandunglücks vom 4. August lassen sich eigentlich erst jetzt so recht überblicken. Die Zahl der abgebrannten Gebäude beträgt nach den vorläufigen amtlichen Feststellungen: öffentliche Gebäude 4 (nämlich Kirche, Rathaus, Schulhaus, Pfarrhaus), Wohngebäude 150, Nebengebäude (Scheunen, Ställe und kleinere Gebäulichkeiten) etwa ebensoviel. Hilfsaktionen sind alsbald von den Nachbargemeinden eingeleitet worden. Insbesondere haben zahlreiche Alsfelder Familien, die durch den Brand obdachlos wurden, in den Nachbargemeinden eine vorläufige Unterkunft gefunden. Eine größere militärische Abteilung ist jetzt noch an Ort und Stelle und fördert eifrig die Räumungsarbeiten. Die staatliche Hilfe hat schon kräftig eingesetzt. Für die in den nächsten Tagen hervortretenden dringenden Bedürfnisse (Unterkunft und Verpflegung) ist gesorgt. Ein bereits gebildetes Hilfskomitee, dem u. a. Ministerialrat Scharpff, Ministerialrat Dr. Köhler, Oberregierungsrat Falch, die Württ. Hofbank, die Württ. Bankanstalt, die Allg. Rentenanstalt u. s. w. angehören, hat sich sofort gebildet und bereits einen öffentlichen Aufruf zur Sammlung von Geld für die Abgebrannten erlassen. Die nächste Frage wird die vorläufige Unterbringung der Abgebrannten und ihres Viehs, sowie die Versorgung mit Nahrungsmitteln für die Folgezeit sein. Von der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins sind sofort 1000 M. gespendet und weitere namhafte Gaben in Aussicht gestellt worden. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat die frachtfreie Beförderung der Liebesgaben für Alsfeld angeordnet und außerdem 6 demontierte Eisenbahnwagen als vorläufige Unterkunftsräume zur Ver-

fügung gestellt. Die Militärverwaltung stellt in entgegenkommender Weise Hilfe; die Stadtgemeinde Stuttgart hat zwei transportable Baracken, der Landesverein vom Roten Kreuz eine Baracke nach Nisfeld abgeben lassen. Der Oberamtmann Zimmermann von Besigheim hat Anweisung erhalten, seine amtliche Tätigkeit vorerst ausschließlich auf das Rettungswerk zu konzentrieren. Der König, der bereits gestern durch ein Beleidigtelegramm an Ministerialrat Scharpf seine Teilnahme an dem Unglück bezeugt, traf Samstag vormittag um 11.40 mittels Extrapost von Friedrichshafen her in Nisfeld ein und ließ sich von Oberamtmann Zimmermann und Schultheiß Theurer durch die Trümmerstätte führen. Er hat zur Vinderung der größten Not vorläufig 1000 M. dem Hilfskomitee überwiesen. Die Königin und Herzog Albrecht haben je 500 M. überwiesen. Die Errichtung von Baracken wird in die Wege geleitet. Das städtische Hochbauamt in Heilbronn hat hierzu bereits Beamte an Ort und Stelle entsandt. Nach vorläufiger Schätzung müssen immerhin für 100 obdachlose Familien Baracken erstellt werden. Die private Wohltätigkeit findet ein sehr reiches Feld der Betätigung. Wie uns mitgeteilt wird, sind 15 Familien überhaupt nicht versichert, zahlreiche Familien nur ganz ungenügend. In dieser dringenden Not wird sich der Opferstimm der württ. Bevölkerung glänzend betätigen. Jede Gabe ist willkommen; ein jeder hat die moralische Pflicht, so großes Elend nach seinen Kräften zu lindern. An der rauchenden Trümmerstätte Nisfelds erhebt sich die Frage, ob es nicht an der Zeit wäre, in ähnlicher Weise, wie man die Gebäudebrandversicherung obligatorisch eingeführt hat, auch die Mobiliarversicherung zu einer Zwangsversicherung zu machen. Dann wäre wenigstens ein so enormer Schaden, wie er hier wieder entstanden ist, für die Zukunft in ähnlichen Fällen, vor denen unser Land bewahrt bleiben möge, nicht mehr zu befürchten.

Heidelberg, 4. Aug. Hier hat sich ein „Bund gegen den Wiederaufbau des Heidelberger Schlosses“ gebildet, der, wie es in seinem Aufrufe heißt, den Protest des ganzen Reiches in sich vereinigen soll. Den engeren Ausschuss bilden Geh. Hofrat Prof. Dr. Thode, Heidelberg, Prof. Suttner, Mainz, Prof. Trübner, Karlsruhe, Dr. Mamroth, Frankfurt, Prof. Manchof, Frankfurt. Der Aufruf gipfelt in dem Satz: „Wir erheben den Ruf: unter keiner Bedingung und in keinem Teile eine Erneuerung des Schlosses, lieber dessen allmählicher Verfall!“ Der weitere Ausschuss setzt sich aus etwa 100 Herren aus ganz Deutschland zusammen.

Aus dem Böhmerland, 4. Aug. Ein ernstlicherer Fall ereignete sich am letzten Sonntag im hinteren Böhmerland. Kommt da eine heitere Gesellschaft in modernem Automobil daher, Männlein und Weiblein; anscheinend wollten sie die Hundsteele oder den Wiedensfelsen erstürmen, doch es blieb beim guten Willen, denn in der Nähe des „Hotel

Schindelpeter“ erhielt die mitfahrende Ehefrau eines der Insassen Besuch vom Klapperstorch und brachte in aller Kürze ein allerliebste Kind zur Welt. Das Töf-Töf als Geburtsstätte! Es ist erreicht!

Berlin, 6. Aug. Zu dem Attentat auf den Minister Plehwe werden jetzt erst genauere Einzelheiten bekannt, die die russische Zensur verschleierte hat und nicht durchließ. Der Petersburger Korrespondent eines auswärtigen Blattes reiste extra zur Veröffentlichung dieser Einzelheiten hierher. Darnach fanden bei der Katastrophe tatsächlich 20 Personen den Tod, über 100 Personen wurden verwundet. Unter den Toten befanden sich zwei Soldaten, mehrere Russen und einige unbekannte Personen. Das Attentat soll nicht von einer, sondern von vier Personen verübt worden sein, von denen drei bei der Explosion ums Leben kamen.

Berlin, 6. Aug. In Kreisen der hiesigen japanischen Gesandtschaft äußert man dem Berliner Tageblatt zufolge große Befriedigung über den bisherigen Verlauf des Krieges und ist voller Zuversicht bezüglich der weiteren Gestaltung desselben. Es wird bekant, daß die Japaner auf alle Eventualitäten vorbereitet seien und daß der Kriegsplan in einer Weise entworfen sei, die Ueberraschungen ausschließt.

Berlin, 6. August. Wegen Mißhandlung eines Kanoniers, wurden, wie der Volkszeitung aus Reg. gemeldet wird, zwei ehemalige Kanoniere des Feldartillerie-Regiments 33 in Montigny von der Reg. Strafammer zu 9 bzw. 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Mißhandlung geschah mittelst Fahrperksche und hatte erhebliche Nachteile für den Mißhandelten zur Folge.

Kiel, 6. Aug. Das hiesige Kriegsgericht verurteilte den ersten Offizier des Artillerie-Schiffes „Karola“, Kapitänleutnant Engelhard, wegen Mißhandlung des Matrosen Schorkopf zu 8 Tagen Kammerarrest. Er hatte bei einem Nachmanöver einem Untergebenen einen Faustschlag ins Gesicht versetzt. Die Dessenlichkeit wurde teilweise ausgeschlossen.

Kiel, 6. Aug. Der Aviso Blitz hat das durch Kollision mit dem Odn schwer beschädigte Torpedoboot „S 98“ in den hiesigen Hafen eingeschleppt. Die Ueberführung, die 10 Tage dauerte, war sehr schwierig, da das Boot in der Nordsee zu versinken drohte. Die Dauer der Reparatur ist noch unbestimmt.

Wilhelmshaven, 6. Aug. Der Lloyd-Dampfer „Schleswig“, der am 15. August hier eintrifft, überbringt einen Transport erholungsbedürftiger Offiziere und Mannschaften aus Südwestafrika. Es sind 6 Offiziere und 148 Mann an Bord.

Ruttenberg (Böhmen), 6. Aug. Die Ortschaft Krikwitz ist vollständig niedergebrannt. Vier Personen fanden den Tod in den Flammen.

Aus Böhmen, 4. Aug. Bei der Brandkatastrophe, der der deutsch-böhmische Ort Winterberg kürzlich zum Opfer fiel, sind 46 Wohnhäuser, die Nebengebäude nicht gerechnet, ein Raub der Flammen geworden, 231 Familien sind obdachlos; alles die Folge von unvorsichtigem Pfeifenrauchen im bürren Hen! Am Marktplatz sind das Rathaus und fast sämtliche Privathäuser niedergebrannt. Ein 90jähriger Tagelöhner namens Kobl, der seine ganze Familie verlor, kam um den Verstand. Mehrere Feuerwehrlente erlitten schwere Verletzungen.

Wien, 6. Aug. Aus Esacza im Frenschiner Komitat wird gemeldet: Gestern durchschritt ein Verwandter des früheren Kultusminister Wlaskos, der einen Ausflug machte, nichtisahnend das Dorf. Bauern, die ihm begegneten, ließen durchs Dorf und schrien, der Brandleger und Jude ist da. Mit Stöcken und Knüppeln überfielen nun die Bauern den Unglücklichen, schleiften ihn durch das Dorf und erschlugen ihn, obwohl er immerfort wiederholte, er sei kein Jude und er habe keinen Brand verursacht. Der schrecklich verstümmelte Leichnam wurde nach Galna gebracht. Die Räubelführer wurden verhaftet.

Lemberg, 6. Aug. Ein über ganz Rußland von der Zentrale der polnischen Sozialisten-Partei verbreiteter Aufruf schließt mit den Worten: Plehwe's Tod ist noch lange nicht das Ende des Jarares, sondern nur ein Dolchstoß in seine Grundlagen. Nutzen wir die Gelegenheit aus und verstärken wir den Kampf. Wenn das Jarat in Trümmer geht, wenn die Fesseln des geknechteten Volkes gelöst sind, dann wird die Möglichkeit schwinden, daß solche Plehwe's das große Wort führen. Weg mit dem Jarat, es lebe die Freiheit, es lebe das sozialistische Polen.

Paris, 6. Aug. Ein Herr Bareilher hatte dem Kaiser Wilhelm eine wertvolle Gemälde- und Gobelin-Sammlung vermacht. Der Kaiser lehnte das Vermächtnis ab, das nun dem Louvre und dem Gobelin-Museum zufällt, die der Erblasser als Erben bezeichnet hatte, falls der Kaiser die Erbschaft zurückweisen sollte.

Paris, 7. Aug. Wie man dem „Matin“ aus Tienstin meldet, wurde der französische Konsularagent in Rußschwang Mittwoch Abend von den Japanern verhaftet. Der französische Agent hatte die Freilassung zweier ungerechtfertigterweise verhafteten Franzosen verlangt, was die Japaner verweigert hatten. Hierauf sei es zu einer lebhaften Auseinandersetzung gekommen, infolgederen der Konsularagent wie auch die beiden Franzosen verhaftet wurden.

Paris, 7. Aug. Wie das „Echo de Paris“ aus Petersburg meldet, wurde die Identität des Urhebers des Attentats auf den Minister Plehwe bereits festgestellt und deshalb gestern zwei neue Verhaftungen vorgenommen.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Heimchen am fremden Herd.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

„Durch meine Mutter höre ich, daß auch Sie dem schon Worte gegeben, was eben nur ihr zu schreiben während meiner Abwesenheit ein Bedürfnis gewesen; ihr besorgtes Mutterherz hat das nicht verschweigen können, und so muß auch ich denn, um Ihnen nicht wie ein schüchternes Schulknabe zu erscheinen, es wagen, Ihnen auszudrücken, daß ich Sie mit meinem ganzen, vollen Herzen verehere. Diese Verehrung versagte es mir von Anfang an, das vertrauliche Du Ihnen gegenüber zu wagen; heute würde es mir aber mehr Mut gegeben haben, ich würde Ihnen näher stehen, wenn ich Ihnen sagen könnte: Priska . . .“

Ein leichtes, nervöses Erbeben des Mädchens unterbrach ihn. Sie beherrschte sich indes und senkte die Augen. Die Farbe war aus ihren Wangen verschwunden, ihre ineinander gelegten Hände schlangen sich fester, ihre Brust hob sich beengt, nach Atem suchend.

Er sah kein günstiges Zeichen darin, sein Auge haftete mit Bangen an ihren Zügen, bis sie endlich die nötige Fassung gewonnen hatten.

„Johst,“ sagte sie mit bewegter Stimme, die ihm verriet, wie schwer sich die Worte des Mädchens aus der Brust losrangen, „Sie wissen, wie aufrichtig ich Ihnen zugetan bin, und wissen also auch, wie schwer es mir wird, jetzt aufrichtig zu sein. Nie habe ich zu fragen gewagt, was Ihr Gemüt bedrückt. Ich, die ich, wie Ihnen bekant, schon frühzeitig des Lebens ganze Bitterkeit erfahren, aber als schwaches Geschöpf, fast ein Kind, noch nicht des Lebens Mut verlor, ich hätte ihnen einen Vorwurf aus Ihrer Gemütsstimmung machen dürfen und

tat es nicht, denn die Aufgabe des Mannes ist es, jedem Schicksal zu trotzen, ihm aufrecht die Stirn zu bieten, wenn er daselbe nicht beugen kann. Mir ist der Frohsinn ein Bedürfnis, er war es schon in meines armen Vaters, meiner so unglücklichen Mutter Haus; ihn, den Vater, gelang es mir, oft aufzuraffen, wenn er rettungslos sein Ende kommen sah und sein der Verlassenheit preisgegebenes Kind mit feuchten Augen an sich drückte. Ueberlegen Sie also! In Ihnen die Lebensfreude wieder zu erwecken, würde ich zu schwach sein, und dadurch die eigene einbüßend, selbstverständlich unglücklich werden, wenn ich mein Element vermisste.“

Ein Blick voll tiefen Schmerzes begegnete dem ihrigen, der tat auch ihr weh. Aber es war nun einmal ausgesprochen und dies erleichterte sie. —

„So bin ich also hoffnungslos?“

„Nein, Johst, denn die Welt bietet Ihnen der Hoffnung und der Freude so viel, wenn Sie nur begehren . . . Daß ich's Ihnen aufrichtig bekenne, durch die Geschwähigkeit Anderer mußte ich erst kürzlich erfahren, um was Sie trauern. Ist das aber so etwas Entsetzliches, kann es nicht jedem Mann von Ehre, namentlich in seiner Jugend widerfahren?“

Er starrte sie bleich und verstört an.

„Sie wissen, Priska?“ fragte er mit blassen Lippen. „Aber Sie wissen noch nicht alles; Sie würden schonender zu mir sprechen, mich nicht so sehr als Schwächling verurteilen.“

„Ich will Sie nicht auffordern, mir zu erzählen, den Schmerz in Ihnen nicht wieder . . .“

„Nein, Priska.“ Er richtete sich in seinem Sessel auf. „Wir sind allein; Sie sind ein weiches, mitfühlendes Herz. Mag sein, daß meine Gemütsveranlagung von Natur mich zum Ernst, zum Nachdenken zwingt, aber urteilen Sie selbst, wenn Sie gehört. Sie haben vielleicht bemerkt, daß ich, wenn ich mich



Neapel, 6. Aug. Der Vesuv zeigt wieder erhöhte Tätigkeit. Große Mengen Lava werden ausgeworfen.

London, 5. Aug. Vor etwa 8 Tagen flieg in einem der ersten Londoner Hotels ein Amerikaner mit seiner 18 Jahre alten Tochter ab. Das Töchterlein schien sich eines unbeschränkten Taschengeldes zu erfreuen, denn sie besuchte sämtliche fashionablen Läden des Westens, kaufte, was ihr gefiel und zahlte, ohne zu schwächern, in guter Münze. Als sie eines Tages von einem solchen Ausfluge in die Laden der Regentstreet in das Hotel zurückkehrte, fand sie den schnell entschlossenen Vater, der plötzlich London langweilig gefunden hatte, mit Packen beschäftigt, und wenige Stunden darauf hatten die beiden bereits die Reise nach dem Festland angetreten. Man kann sich das Staunen des Zimmermädchens vorstellen, das das Wohnzimmer des abgereisten Amerikaners aufzuräumen hatte, als sie in der säuberlich mit Seidenpapier ausgelegten Feuerstelle des Zimmers fünf Diamant-ringe, ein Diamant- und Perlenhalsband, einen goldenen Bleistift, einen Ring mit Türkisen, eine Diamantkara, eine mit Diamanten besetzte Uhr und eine Börse fand, die 120 Dollars und 50 Pfund Sterling in englischen Banknoten enthielt. Das Töchterlein des Amerikaners hatte offenbar den Kamin zu ihrem Schmuckkästchen gemacht. Der Wert der gefundenen Sachen betrug mehrere tausend Pfund. Ganz vergeblich waren die Amerikaner übrigens nicht, denn nach einigen Stunden lief ein Telegramm ein nachstehenden Inhalts: „Wir haben im Zimmer . . . etwas vergessen. Es liegt im Kamin. Bitte bewahren bis zu unserer Rückkehr.“

New-York, 6. Aug. Infolge Meinungsverschiedenheiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern hat der Verband der Bauunternehmer die Aussperrung von 17 300 Arbeitern beschlossen. Die Führer des Syndikats haben ihrerseits beschlossen, den Ausstand auf zehn weitere Branchen des Baugewerbes auszudehnen. Dadurch tritt eine Unterbrechung sämtlicher Bauarbeiten in New-York ein. Die Zahl der Ausständigen beträgt zur Zeit 50 000, sie wird sich aber in einigen Tagen auf 100 000 erhöhen.

Vom japanisch-russischen Krieg.

Petersburg, 7. Aug. Aus Liaoyang wird berichtet, daß die Japaner der ganzen russischen Front entlang mit Energie vorwärts dringen. Die Japaner finden in den meisten Distrikten keinen Widerstand. Die Russen ziehen sich zurück, um die Mannschaften zu schonen. Die Hitze ist andauernd sehr groß. Das Gepäck wird infolgedessen den Truppen nachgeschleht.

Paris, 7. Aug. Einer Petersburger Meldung zufolge bestätigt es sich, daß Kuropatkin den Befehl erhalten hat, die Rückwärtsbewegung der

russischen Streitkräfte einzustellen und die Offensive zu ergreifen. In Petersburg rechnet man damit, daß der Fall Port Arturs innerhalb 10 Tagen eintreten dürfte.

Paris, 6. Aug. „Echo de Paris“ meldet aus Petersburg: General Kuropatkin habe gestern früh beschlossen, die Offensive nach Süden zu ergreifen und selbst das Kommando der Südstruppen zu übernehmen, die gegen die Armeen Rodzus und Okas vorgehen soll. Gleichzeitig habe er den Generalen Kusnezow und Wäberling befohlen, mit dem 10. und 17. Armeekorps Kuropatkin in Schach zu halten.

Tokio, 7. Aug. Der Chef des Generalstabes Oyama hat einen ausführlichen Bericht über die Lage in der Mandchurie erstattet. Er behauptet darin, daß zwei Monate nach dem Fall Port Arturs Kuropatkin aus der Mandchurie vertrieben sein werde.

London, 6. Aug. Es verlautet, daß zwischen England und Rußland eine Verständigung bezüglich der Operationen der russischen Freiwilligen-Flotte erzielt worden sei. Darnach räumt die britische Regierung ein, daß eine kriegsführende Macht befugt sei, Schiffe, welche die Flagge einer neutralen Macht tragen, zu durchsuchen. Dagegen verspricht die russische Regierung, daß in jedem Falle, wo auf dem angehaltenen Schiffe keine Kontrebände entdeckt wird, dieses die Fahrt unverzüglich fortsetzen kann.

Vermischtes.

Ein preussischer Regierungsrat als Industriearbeiter. Der preussische Regierungsrat Kolb hat sich ein Jahr lang zu Studienzwecken in Amerika aufgehalten und ist dort infolge seiner Industriearbeiter gewesen. Er schildert seine Erlebnisse in einem Buch „Als Arbeiter in Amerika.“ Dabei erzählt Kolb, daß das Thema der Zunahme der Majestätsbeleidigungen in Deutschland drüben am Schanktisch allemal auf besonderes Interesse stieß. „Im Verlaufe des Geredes wurde ich, das „Grünhorn“, beglückwünscht, solcher Fußangel entronnen zu sein. Freu dich, Keil, daß du hier bist — hier es — hier darfst du ungeniert sagen: Der Präsident der Vereinigten Staaten kann mich . . .“ Kolb betont aber, niemals im Ernst grobe Respektwidrigkeiten gegen Mac Kinley gehört zu haben. Köstlich sind einige Szenen mit verunglückten Exzellenzen, die übers große Wasser gegangen waren. In der Fabrik arbeitete nicht weit von Kolb ein einjähriger Theologe, dem das Bier in Erlangen zu gut geschmeckt hatte. Aus den Schmissen auf dem Antlitz des Herrn Regierungsrates erkannte der Ex-Theologe den Studierten, trat auf ihn zu und hub an: „Siehe du bist auch herabgefallen, schöner Morgenstern? Und gedachtest doch in deinem Herzen: ich will in den Himmel steigen und meinen Stuhl

über die Sterne Gottes erhöhen! Nun ist deine Pracht heruntergefahren zur Hölle mitsamt dem Wohlklang deiner Harfen . . .“ Und auf dem Tisch eines Lohnschreibers in der Fabrik — ehemals Jurist und Hallenser Bursche — fand Kolb Henzels Enzyklopädie. Es gab dann manche Erörterung über die partielle Negativität der Totalität des An- und Umsichseins der relativen Kausalität des Absoluten.

Die deutschen Lebensversicherungsgesellschaften im Jahre 1903.

Von 46 deutschen Gesellschaften wurden im Jahre 1903 insgesamt 136 795 eigentliche Lebensversicherungen über 646 733 685 M. neu abgeschlossen. In Abgang kamen dagegen 77 648 Versicherungen über 311 764 870 M., darunter 24 184 über 95 689 599 M. durch den Tod und 5781 über 30 781 431 M. durch Zahlbarwerden bei Lebzeiten der Versicherten.

Der Gesamtbestand eigentlicher Lebensversicherungen am Schlusse des letzten Jahres erhöhte sich um 59 147 Policen und 334 968 815 M. Summe auf 1 670 672 Versicherungen über 7 330 879 654 M. Hieran waren die bedeutendsten Anstalten mit folgenden Summen beteiligt:

Gotha	(gegr. 1827) mit	839 620 000 M.
Stuttgart	(„ 1854) „	660 047 733 „
Alte Leipziger	(„ 1830) „	647 967 100 „
Stettiner Germania	(„ 1857) „	615 306 862 „
Victoria	(„ 1861) „	602 036 044 „
Karlsruhe	(„ 1864) „	513 359 656 „
Summa		3 878 336 395 M.

Auf diese sechs Anstalten entfiel demnach die gute Hälfte (52,9 %) des gesamten Lebensversicherungsbestandes der 46 Gesellschaften. Von letzteren betreiben 24 — darunter besonders Victoria und Friedrich Wilhelm — außerdem die kleine (Volks- und Sterbefasse-) Versicherung mit geringen Summen, zumeist ohne ärztliche Untersuchung und mit wöchentlichem Prämienzahlung: hierin wurden 740 832 Versicherungen über 143 200 371 M. neu abgeschlossen, und am Schlusse des Berichtsjahres bestanden 4 346 129 Versicherungen über 774 876 833 M. (durchschnittlich 178 M.). Von den 46 Gesellschaften betreiben sodann 42 auch die Versicherung nur auf den Lebensfall (Alters-, Aussteuer-, Militärdienstversicherung): hierin wurden 37 183 Versicherungen über 64 829 026 M. abgeschlossen und Ende 1903 bestanden 563 961 Versicherungen über 893 196 825 M. Der Gesamtbestand an Kapitalversicherungen bezifferte sich somit bei den 46 deutschen Lebensversicherungsanstalten Ende 1903 auf 8 998 953 312 M. Summe. Vertreter für Gotha: F. Kähler, Calw.

Litterarisches.

Einen literarischen Genuß bietet der neueste soeben zur Ausgabe gelangende Band 412 von Kürschners Bücherstab (Hermann Hilger Verlag, Berlin), in welchem der feinsinnige Schriftsteller und Novellist Hans Land zum Worte gelangt. Die in dem Bändchen „Sonnenwende“ enthaltenen Novellen bilden kleine Meisterwerke der Erzählungskunst und werden bei dem großen Publikum gewiß auch denselben Anklang finden, den man bis jetzt allen Werken des gern gelesenen Autors entgegengebracht hat, zumal der geringe Preis von 20 M. einem jeden die Anschaffung ermöglicht.

Sie verhielt das Gesicht mit den Händen. Von Schauer ergriffen, namentlich durch seine geisterliche Miene während der letzten Worte, führte Priska das Taschentuch vor das ihrige. Er tat ihr leid, der Ärmste, auf dessen Geist jener traurige Vorfall einen sein ganzes Leben verwüstenden Eindruck geübt. Sie fand keine Worte, die ihn wirklich zu beruhigen vermocht hätten.

Inzwischen kam er zu sich, denn was er erzählt, das stand ja täglich vor ihm.

„Seit jenem Tage“, fuhr er mit leidender Miene fort, „ist es mir stets, selbst wenn ich bei meiner Berufsarbeit sitze, als lege sich plötzlich diese Hand des Toten wahnend, drohend auf meine Schulter, da halte sein Fluch in meinem Ohr, und so geschah es auch an jenem Abend, als ich Ihnen Adieu sagte, als berührte mich seine Hand, als rufe er mir zu: „Komm“, ich führe Dich zur Abbüßung Deiner Strafe, aber die Sühne genügt mir nicht, ich werde Dich bis an Dein Ende verfolgen.“ Und so verließ er mich endlich auch während meiner drei Monate langen Festungshaft nicht. Er war der Gefährte meiner Einsamkeit, der unverföhnliche Gefährte meiner Spaziergänge, und nur Sie, Ihr Bild vertrieb ihn, wenn ich an Sie dachte und es mit mir zurück hieher trug, hatte ich die erlösende Vorstellung, daß Sie der Engel meiner Veröhnung mit ihm sein würden . . . Es soll nicht sein. Ich will Sie nicht quälen; verzeihen Sie mir, wenn ich es schon getan habe.“

Er erhob sich, abgepannt, mit welken Zügen, und reichte ihr die kalte Hand, deren Berührung ihr so eifrig schien, wie sie ihm teilnahmsvoll ins Antlitz blickte. Sie wollte ihn zurückhalten, ihm Worte der Beruhigung, der Vernunft sagen. Er drückte ihre Hand an seine Lippen und verließ sie.

(Fortsetzung folgt.)

gewaltsam zu einer heiteren Unterhaltung zwingt, plötzlich einer nervösen Anwandlung unterliege und wieder in mich zurückkehre.“

„Ich hielt dies für vorübergehende Nervenschwäche.“

„Sie täuschen sich.“ Sein Auge blinnte einen Moment auf.

„Ich war die gesündeste, kräftigste Natur, auf der Universität der flottesste Tänzer, auf der Mensur der gefürchtetste Schläger, ich liebte das Leben, ich lebte mit vollen Atemzügen, in ungehinderter Uebermut. Da wollte es das Unglück, daß ich mit meinem intimsten Freunde, einem allerdings leidenschaftlichen Temperament, in Streit geriet, der ihn, den Unversöhnlichen, zum Todfeind machte, ihn mich so blutig hassen ließ, daß er jede Schlichtung mit Hohn zurückwies . . .“

So standen wir denn auf der Mensur gegenüber. Noch einmal war eine Vermittlung von beiderseitigen Freunden versucht; er lehnte mit demselben Hohn ab. Die Kugeln sollten gleichzeitig gewechselt werden. Ich richtete meine Waffe über seinen Kopf hinweg, aber mein Arm war wohl unsicher, als ich ihm gegenüberstand, den ich meinerseits nicht zu hassen vermochte; das Schicksal lenkte meine Kugel so unselig, daß sie ihn niederstreckte.

Ich warf mich über den aus der Brust Blutenden, ich flehte ihn an um Verzeihung. Er war der Sohn reicher Eltern, dem alle Freude seines jungen Lebens aus vollen Zügen zu genießen vergönnt war; er richtete sich noch einmal auf. Mit vom Todeskampf entstellten Zügen blickte er mir ins Antlitz. „Veröhnung mit Dir?“ rief er, die geballte Hand gegen mich ausstreckend. „Fluch über Dich, der Du meine Braut, meine Angehörigen in Kummer und Verzweiflung stürzest. Und dieser mein Fluch soll Dein ganzes Leben hindurch auf Dir lasten! Mein Geist selbst wird Dich noch verfolgen, wenn Du es wagst, Deines verfluchten Daseins noch einmal froh sein zu wollen. Eine Hölle möge Dir das Leben werden, Dir, der Du . . .“ Er brach zusammen, die geballte Hand sank herab, er war nicht mehr.“



Amtliche und Privatanzeigen.

Ausruf für Ißfeld.

Ein ungeheures Brandunglück hat die Gemeinde Ißfeld, Oberamtsbesigheim betroffen. Ueber 1200 Personen sind obdachlos, ihrer Habe beraubt, der Kleidung und Nahrung bedürftig. Rasche Hilfe tut Not!

Die Unterzeichneten sind bereit, Gaben an Geld und Kleidungsstücken entgegenzunehmen. Kleidungsstücke wollen im 1. Stock des Rathhauses in dem mit „Ißfeld“ bezeichneten Zimmer abgegeben werden.

Calw, 6. August 1904.

Das gemeinschaftliche Amt:

J. B.: Stadtpfarrer Schmid. Stadtschultheiß Konz.

R. Amtsgericht Calw.

Das Konkursverfahren

über das Vermögen des Johannes Brenner, Küfers und Weinbäblers in Hirsau, wurde nach rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsvergleichs durch Gerichtsbeschluß von heute aufgehoben.

Den 4. August 1904.

Gerichtsschreiberin K. Amtsgerichts:
Amtsgerichtsekretär Haug.

Katholischer Bad-Gottesdienst.

Mittwoch, den 10. Aug., um 9 Uhr in der Stadtkirche zu Liebenzell.

Ein größeres Quantum

Bausteine

zu verkaufen.

Handelschule.

Fässer-Verkauf.

Griechische Weinfässer, vollständig weingrün, gut beschaffen, sehr brauchbar, 400-600 Str. haltend, verkauft preiswert

Emil Georgii, Calw.

Zwei bereits noch neue und zwei ältere

Fässer

von 140-280 Liter hat zu verkaufen
Bäcker Kirchherr.

500 Liter Most

hat zu verkaufen

Adolf Leonhardt,
Leberstraße.

Frühe Birnen,

das Pfund zu 15 $\frac{1}{2}$, verkauft
Färber Wörner.

4 $\frac{1}{2}$ Viertel

Saber

im Bettentwasen jetzt dem Verkauf aus
event. samt dem Ader.

Fr. Weiser, Badgasse 350.

3500 Mk.

werden gegen erste Hypothek sofort anzunehmen gesucht; von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

Stammheim.

Ein Mutterschwein
samt Jungen
jetzt dem Verkauf aus

F. Ginader, Burggasse.

Telephon Nr. 9

Photographische

Anstalt C. Fuchs, Marktpl.

Neueste Einrichtung.

Aufnahmen bei jeder Witterung.
Entwickeln und ausfertigen von
Amateur-Aufnahmen.

Jeder Salat

schmeckt noch einmal
so gut, wenn er mit
Weinessig mit der Kraxe
angerichtet ist. Zum

Einmachen

ist dieser Essig ärztlich
empfohlen u. braucht
nicht gekocht zu wer-
den. Zu haben in der
Niederlage der Essig-
fabrik Katz Stuttgart
bei:

C. A. Grünemai jr., Calw,
G. Decker, Kaufm., Liebenzell.
Fritz Schönlén " "

Ziehung garant. 17. August.

Grosse Sontheimer

Geld-Lotterie

zum Bau einer
Kirche.

1496 Geldgewinne
mit 40 000 Mark.

Hauptgewinne Mark 15 000,
5000 etc. Originallose 1 M., 13 Lose
12 M. Porto u. Liste 25 $\frac{1}{2}$ empfiehlt

J. Schweickert, Stuttgart,
Generalagent.

Hier bei Ed. Bayer, Th Reinhardt,
Wilh. Schneider, in Teinach bei
Friseur Wilhelm.

Käse-Offert.

Sehr fetten Schweizerkäse pr Pfd.
zu 57, 65 u. 70 $\frac{1}{2}$, bei laibweise billiger.
Limburgerkäse Ia. sehr haltbar pr.
Pfd. 28 u. 30 $\frac{1}{2}$. Limburgerkäse IIa.
sehr haltbar pr. Pfd. 23-25 $\frac{1}{2}$. Lim-
burgerkäse etwas fehlerhaft aber doch
gut im Geschmack pr. Pfd. 18 $\frac{1}{2}$
versendet in Kistchen von 30 Pfd. an
und in Postkollt unter Nachnahme die
Käseerei Renningen.

Einen Arbeiter

sucht

Färber Wörner.

Gelegenheitskauf.

Eine große Partie fertiger Arbeitshosen
(aus engl. Leder und Zwirn),

blauer Arbeitsanzüge,

blauer Schürzen,

sowie mein Lager in

Herrnkleiderstoffen

in nur guten Qualitäten zu den billigsten
Preisen halte bestens empfohlen.

K. Otto Vinçon

gegenüber dem Vereinshaus.

Musterkarte von Keller's Tuchhandlung,
Stuttgart, liegt bei mir auf.

Musterkarten stehen zu Diensten.

Verfandt nach auswärts.



Rein
natürl.
Tafel-
Wasser

Niederlage in Calw:
Carl Müller, Bierbr.
vorm. Raab.
Hauptvertrieb i. Württbg.
Thoma & Mayer, Stuttgart
und Teinach.
Telefon Nr. 7.

Wichse oder Crème?

Man verwende:

Gentner's Wichse in roten Dosen für
Schuhzeug aus Rind- und
Kalbleder, des schöneren Glanzes und der Billigkeit
wegen. Dagegen

Ledercreme „Nigrin“

für Chevreau- und Box-Calf-Leder.

Zum Einfeilen

Tranolin das beste für Schuh- und Lederwerk.

Die drei Spezialitäten sind in den meisten
Geschäften zu haben.

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.



Schutzmarke.

Unerpöcklich

merkt man, wie alles, was unschön, als
Flechten, Finnen, Pusteln, Mitesser
und Sommerprossen einer blendenden
Schönheit weicht, wenn man Lanolin
Carboltererschweffelseife à Stk. 50
Pfg. benützt. Nur echt zu haben bei
K. Otto Vinçon.

Asphaltbeton

für Fundamente u. Damphämmer,
Asphaltbelage, Pappe
und Holzcementdächer,
Isolierungen
stellt billigst her
Würt. Theor- u. Asphaltgeschäft
Wilh. Volz, Feuerbach
Kgl. Hoflieferant.

Tüchtiges kräftiges

Mädchen

für alle Hausarbeit in gutes Haus
nach Cannstatt gesucht. Eintritt 1. oder
15. September. Lohn 200 M.

Frau Buchdruckereibesitzer Drück,
gegenwärtig wohnhaft in Oberfollbach.
Im Lamm daselbst von 12-3 Uhr
zu sprechen.

Kaufvertragsformulare

für Pferde- und Rindviehkäufe sind
in der Druckerei ds. Bl. zu haben.



Neben meinem Lager

in prima

Corinthen
empfehle eine gute
Sorte

Rosinen

pr. 3tr. 15 Mark.

D. Herion.

Reinen Schlanderhonig

empfeicht

Lehrer Wädle.

Nur GROLICH'S

Heblumenseife aus Erben macht den Teint
lockendes, rein, sammetweich u. schützt den
selben vor Fältchen u. Runzeln. — Das Haar mit

Grolich's Heblumenseife

gewaschen wird üppig, schön u. voll. — Die
Zähne täglich mit Grolich's Heblumenseife
gereinigt: bleiben kräftig und weiß wie Elfen-
bein. — Preis 50 Pfennige. Käuflich bei
Apothekern und Drogerien. In Calw zu haben
bei Th. Hartmann, Neue Apotheke; Heinrich
Gentner; Richard Torn, Kaufmann.

Frachtbriefe,

Begleitscheine für Expressgut

Paketadressen zum aufkleben
und Anhängendressen

sind zu haben in der Druckerei d. Bl.

